

Ein neues Zuhause

Von Demonsangel

Kapitel 5: 5

Titel: Ein neues Zuhause

Teil: 5/?

Autor: Demonsangel

Warnung: AU, Crossdressing

Disclaimer: Die Jungs gehören nicht mir und ich erhebe keinerlei Ansprüche auf sie. Geld krieg ich auch keins.

Ein neues Zuhause 5

Eine Stunde später betrat Duo die Bibliothek, um den Tee zu servieren. Er hatte, um Heero eine Freude zu machen, er wusste, dass Heero das Gebäck des Bäckers nicht wirklich mochte, Kekse und einen Kuchen gebacken, anstatt etwas Fertiges kaufen zu lassen.

Der Langhaarige bewegte sich absolut leise, machte beim Servieren keine Fehler und verließ den Raum sofort wieder ohne auch nur ein einziges Wort gesagt zu haben.

Heero sah verwundert auf den Kuchen und das andere Gebäck. Seine kleine Ehefrau musste das selbst gebacken haben, denn von seinem Kutscher wusste der Adlige, dass dieser nichts dergleichen hatte kaufen sollen.

>Na hoffentlich schmeckt es. Warum musste er selbst backen?! Wahrscheinlich blamiert er mich wieder. Aber vielleicht schmeckt es auch besser als das von diesem Bäcker. Das Zeug ist einfach nur eklig.

Allerdings wundere ich mich jetzt wirklich über sein Verhalten. Er benimmt sich nicht mehr so aufdringlich, hat nichts gesagt, ist gegangen ohne dass ich ihn dazu auffordern musste und seine ganze Haltung ist demütiger geworden als am Anfang. Warum ändert er seine Verhaltensweise in der letzten Zeit so? Fast alles, was ich an ihm auszusetzen habe, habe ich ihm doch schon klar gemacht, als er hier eingezogen ist. Also warum jetzt?<

Da unterbrach Trowa Heeros Gedankengänge.

"Sag mal Heero, dein Frauchen scheint diese Katze ja unbedingt behalten zu wollen. Warum sollte er sich heute sonst so anstrengen!? Wo hast du eigentlich dieses köstliche Gebäck kaufen lassen?"

>Trowa weiß nicht, dass Maxwell begonnen hat sich anders, sich besser zu benehmen, bevor die Katze ernsthaft in sein Leben getreten ist. Was Trowa wohl gleich sagt, wenn er erfährt, dass der Junge das hier alles selbst gebacken hat?<

"Kann sein, dass er die Katze unbedingt behalten will. Ich bin hauptsächlich froh, dass er sich heute einigermaßen anständig benimmt. Das Gebäck, das du so lobst hat Maxwell übrigens selber gebacken, genau wie den Kuchen."

Sagte Heero mit einer so emotionslosen Stimme, als würde er über das Wetter reden.

Sowohl Trowa, als auch Wufei starrte ihn auf diese Worte hin ungläubig an. Wufei fasste sich als erster wieder, nahm sich noch ein Plätzchen und fragte Heero mit deutlicher Neugier in der Stimme.

"Maxwell hat das gebacken? Ich hätte nicht gedacht, dass er das hinbekommen würde ohne das Haus abzufackeln oder sich selbst zu verletzen."

Es entstand eine kurze Pause, als Wufei an seinem Keks kaute.

„Wie kommt es eigentlich, dass du ihm erlaubt hast die Katze aufzunehmen? Normalerweise magst du doch keine Haustiere. Meine Katze konntest du doch nie ausstehen. Du hast dich geweigert auch nur den Raum zu betreten, in dem sie sich gerade aufhielt. Eine Zeit lang, bevor ich sie weggeben habe, wolltest du sogar gar nicht mehr zu mir kommen. Erst nachdem ich sie abgegeben hatte, bist du wieder gekommen. Und nun holst du dir selbst eine ins Haus. Entschuldige Heero, aber das verstehe ich einfach nicht."

Bei den letzten beiden Sätzen lächelte Wufei seinen Freund kurz traurig und entschuldigend an, wollte so seine Worte weniger anklagend klingen lassen, er wusste genau wie schlecht Heero auf Anschuldigungen reagierte. Dann senkte er den Blick. Seine Stimme war immer leiser geworden bei seinen Worten.

Er hatte seine Katze sehr gern gehabt. Sie war alles, was er hatte, nachdem sein Vater ihm einfach sein gesamtes Vermögen überschrieben hatte und dann einfach mir

nichts dir nichts verschwunden war. Er war damals gerade erst, er konnte kaum glauben, dass das Ganze erst zwei Jahre her war, 15 Jahre alt gewesen. Er hatte keine Ahnung vom öffentlichen adeligen Leben und war dankbar als sich der fast 18 jährige Heero seiner annahm.

Als ihre Freundschaft schließlich zu mehr wurde, hatte er Nataka dann doch schweren Herzens weggeben, da erstens Heero sich nicht mit ihr in einem Raum und am Schluss sogar nicht mal mehr im gleichen Haus aufhalten wollte, und zweitens hatte er Angst, dass ihre Beziehung an der Liebe zu seiner Katze zerbrechen würde. Also hatte er sich dazu durchgerungen seine geliebte Nataka wegzugeben

Plötzlich kam Wufei der Gedanke, dass Duo sich vielleicht genauso fühlte, wie er damals. Allerdings musste der es noch viel schwerer haben, als er selbst. Der Langhaarige war 15, genau so alt wie er selbst damals, aber ihm Gegensatz zu ihm hatte der andere nichts, an dem er sich festhalten konnte, er hatte auch niemanden, der sich um ihn kümmerte.

Es war deutlich zu erkennen, dass er schlecht auf diese Ehe vorbereitet worden war und nicht den Hauch einer Ahnung hatte, wie er sich zu benehmen hatte. Der Langhaarige war in einer für ihn neuen Stadt, wo er keinen kannte, außer ihnen dreien und einem Ehemann, der ihn nicht leiden konnte. Und diese wenigen Menschen, die er nun kannte, behandelten ihn schon fast unmenschlich. Er selbst behandelte Duo unmenschlich, dabei musste er von ihnen vier am ehesten wissen, wie Duo sich fühlen musste, schließlich hatte er ähnliches erlebt. Plötzlich hatte Wufei, was Duo anbetraf, ein ziemlich schlechtes Gewissen.

Die Gedanken des Chinesen wurden von einer sanften Hand, welche die seine ergriff und Heeros freundlicher klingender Stimme unterbrochen.

"Ich hätte mich nicht so anstellen dürfen mit deiner Katze. Du hattest sie sehr gern, nicht wahr? Nachdem du sie weggegeben hattest, hab ich dich in der ersten Nacht weinen gehört und du hast in den ersten Tagen auch fast immer automatisch Futter für sie hinstellen wollen, wenn dir dann eingefallen ist, dass sie nicht mehr da ist, hast du immer so traurig und allein ausgesehen."

Wufei wurde rot. Er hatte angenommen, dass Heero geschlafen hatte, damals als ihm in der Nacht, nachdem er Nataka weggegeben hatte, die Tränen gekommen waren. Und dass der Adlige bemerkt hatte, wie sehr ihm seine Katze vor allem am Anfang gefehlt hatte, verwunderte ihn auch.

Er wusste, dass der Kurzhaarige Schwäche nicht ausstehen konnte, weder bei sich selbst, noch bei anderen. Und er hatte in der Zeit unwissentlich Schwäche gezeigt. Zögerlich antwortete Wufei Heero.

"Ich hab sie eigentlich nicht weggeben wollen. Sie war alles, was ich noch hatte, alles was mir aus meinem alten Leben wirklich etwas bedeutete. Ich hab sie sehr vermisst, vermisse sie noch. Aber ich hatte Angst, dass du mich verlässt. Du bist am Ende ja nicht mal mehr zu mir gekommen, unsere privaten Treffen wurden immer seltener. Ich hatte Angst dich wegen Nataka zu verlieren, dass ich, wenn ich sie behalten würde, dafür auf dich würde verzichten müssen."

Nervös und auch etwas ängstlich auf eine Reaktion von Heero wartend saß der

Chinesen unruhig diesem gegenüber.

Heero mochte seinen Ohren gar nicht trauen. Dass Wufei Nataku wegen ihm weggegeben hatte, hatte er ja schon vermutet, aber dass dieser annahm, dass er ihn verlassen hätte, konnte er kaum glauben. Aber wenn er mal an die Zeit zurückdachte, dann musste er zugeben, dass alle Zeichen für Wufeis Vermutung sprachen. Er hatte da Haus seines Geliebten gemieden und sich seltener mit ihm getroffen, wobei allerdings nur das erstere Katzenbedingt gewesen war.

Er hätte Wufei nicht verlassen. Aber der Jüngere hatte offensichtlich Angst, dass er ihm nicht wichtig genug war. Aber ihm zeigte die Tatsache, dass er für ihn seine geliebte Katze aufgegeben hatte, um ihn nicht zu verlieren, wie sehr Wufei ihn liebte. Nur war ihm das eben erst durch die Worte des Schwarzhaarigen bewusst geworden.

Heero schloss die Lücke zu Wufei und zog ihn in eine feste Umarmung. Er drückte ihn eng an sich und streichelte ihm sanft über die Haare. Er konnte sich ein Leben ohne Wufei einfach nicht vorstellen.

"Es tut mir leid, Fei, dass du wegen mir deine Katze weggegeben hast. Ich hätte nicht gedacht, dass du es Angst getan hast, dass ich dich verlassen würde. Ich will dich nicht verlassen, hatte es auch nie vor. Maxwell darf das graue Etwas, ich glaube er hat sie Lina genannt, behalten, damit er etwas

hat womit er sich beschäftigen kann und nicht immer nur um mich herumwuselt. Vielleicht lässt dann seine besitzergreifende Art etwas nach.

Aber jetzt tu mir den Gefallen, Fei, und schau wieder etwas fröhlicher. Es tut mir wirklich leid wegen damals."

Damit beugte er sich zu dem Chinesen und gab ihm einen liebevollen, zärtlichen Kuss. Widerstandslos sank Wufei in Heeros Arme und genoss die Nähe zu seinem Geliebten. Er staunte über dessen Worte. Heero entschuldigte sich! Er wusste wie ungern der das tat. Und er würde ihn nicht verlassen. Auf jeden Fall wohl nicht in der nächsten Zeit. Allerdings wunderte er sich über den Kommentar zu Duos Verhalten, was er so mitbekommen hatte und das was Heero ihm so erzählte, war etwas unterschiedlich. Heero hatte ihm gestern erzählt, dass Duo sich schon etwas zum Besseren verändert hatte. Dass Duo den Adligen belagerte hatte er allerdings nicht erlebt, eher das Gegenteil.

Der Langhaarige schien teilweise regelrecht vor seinem Ehemann zu fliehen. Aber er schob die Gedanken schnell zur Seite und genoss den unheimlich zärtlichen Kuss, das sanfte Streicheln von Heeros Lippen auf seinen. So zärtlich war sein Geliebter schon lange nicht mehr gewesen.

Trowa hatte sich inzwischen das nächste Stück Kuchen genommen und ansonsten den beiden zugehört. Er sah es nicht für notwendig an sich an diesem privaten Gespräch zu beteiligen. Überhaupt war ihm das Ganze ohne Quatre etwas zu langweilig. Es war sehr selten, dass Heero und Wufei bei Heero zu Hause (wegen Duo) sich mal wie ein Pärchen aufführten. Und jetzt wo sie es doch mal taten, war sein eigener Partner nicht da. Die Welt konnte ungerecht sein.

Einige Zeit später betrat Duo die Bibliothek und deckte ab. Und genau wie beim Servieren sagte er kein Wort und beeilte sich den Raum wieder zu verlassen.

Heero hatte inzwischen eine politische Unterhaltung mit Trowa begonnen, welche Wufei nun gar nicht interessierte. Der Chinese entschuldigte sich bei Heero mit der Begründung sich wegen seiner Wunden noch etwas ausruhen zu wollen, und beschloss Duo in der Küche aufzusuchen.

Als Wufei im Türrahmen der Küche stehenblieb, sah er Duo zusammengesunken mit der Katze auf dem Schoß auf einen Stuhl sitzen. Eine Hand hatte sich in die Schürze gekrallt, die andere war im Fell der Katze vergraben, ein trauriger und verlorener Ausdruck lag auf seinem Gesicht. Insgesamt machte Duo einen so verlorenen Eindruck, dass es Wufei einen Stich in die Brust versetzte. Wie hatte er nur so gemein zu dem Langhaarigen sein können? Wie hatte er nur vergessen können, wie es war alleine zu sein, sich verlassen zu fühlen und nicht zu wissen wie man sich zu verhalten hatte?

Geräuschvoll betrat der Chinese die Küche, um Duo nicht zu sehr zu erschrecken, wie wenn er plötzlich vor ihm stehen würde.

Als Duo Schritte auf sich zukommen hörte, sprang er verstört auf und stieß Lina dabei von seinem Schoß. Er richtete sein Kleid und fuhr sich mit der Hand übers Gesicht, um eventuell vorhandenen Schmutz zu beseitigen.

Er durfte nicht vor Heero und dessen Freunden nichts mehr erlauben! So würde er Heero nur blamieren! Zitternd wartete er auf Befehle oder wütende Worte, als nichts kam, sah er langsam und zögerlich auf und erschrak, als er Wufei vor sich stehen sah.

Duo sah den Chinesen aus großen, ängstlich geweiteten Augen an, bevor er sie beschämt niederschlug und mit leiser zittriger Stimme, an der man erkennen konnte, wie nervös und unsicher er war, fragte.

"Hab ich vergessen etwas aufzutragen? Wünscht einer von euch noch etwas? Oder hab ich einen Fehler gemacht? ... Sollte ich mir die Wunden noch einmal ansehen?"

Nervös mit der Schürze spielend verstummte er schließlich und sah weiterhin zu Boden. Er zitterte, und ja, er hatte Angst. Große Angst. Wenn Quatre, Trowa oder Wufei zu Besuch waren und Heero oder einer der anderen währenddessen zu ihm in die Küche kam, bedeutete es eigentlich immer etwas schlechtes.

>O Gott, ich habe schon wieder etwas falsch gemacht! Wenn ich mich weiterhin so schlecht benehme, werde ich Heero wieder blamieren! Dabei hab ich mich doch so angestrengt, aber anscheinend hab ich mich doch nicht richtig verhalten und Heero hat es Wufei überlassen mich zu bestrafen!<

Bei diesen Gedanken begann der Langhaarige noch mehr zu zittern und zog die Schultern ein, ansonsten blieb er still stehen und wartete mit gesenktem Kopf darauf, dass Wufei ihn anschrie, demütigte oder schlug.

Lina strich ihrem Herrn um die Beine. Sie spürte deutlich seine Angst vor diesem Mann, aber sie wusste, dass er es nicht mögen würde, wenn sie ihn angreifen würde. Außerdem hatte sich die Ausstrahlung dieses Mannes, seit sie ihn das letzte Mal gesehen und bei der Gelegenheit auch gleich gezeigt hatte, dass er ihrem Freund nicht wehzutun hatte, verändert.

Er strahlte keinen Hass und keine Verachtung mehr aus, sondern eher Wärme, was sie, im Gedenken an sein Verhalten sehr verwunderte. Also beschränkte sich Lina, anstatt den Schwarzhaarigen anzugreifen, darauf, ihrem Besitzer und Freund um die Beine zu streichen und zuversichtlich zu schnurren, allerdings nicht ohne diesem anderen Menschen immer wieder böse Blicke zuzuwerfen. Der sollte es nur wagen ihrem Freund wehzutun oder ihn noch unglücklicher zu machen, dann war das, was sie gestern mit ihm gemacht hatte, harmlos im Gegensatz zu dem, was sie dann heute mit ihm machen würde.

Der Chinese war einige Schritte von Duo entfernt stehen geblieben und bemerkte deutlich, dass der Langhaarige Angst hatte, schrecklich nervös war und Strafe zu erwarten schien. Erst war Wufei verwundert, bis ihm einfiel, dass er und die anderen, auch Heero, die Küche nur betreten hatten, wenn Duo entweder etwas falsch gemacht hatte, um ihn zu bestrafen oder einfach nur um ihn zu demütigen. Der Jüngere konnte ja nichts Gutes erwarten, er konnte nur Angst haben!

Wufeis Gesichtsausdruck wurde weicher, leise trat er zwei Schritte auf Duo zu, so dass sie näher beieinander standen. Er bemerkte, wie Duo sich noch mehr verspannte und den Kopf noch weiter senkte.

Der Schwarzhaarige spürte Blicke auf sich. Die Katze, welche unaufhörlich sanft um Maxwells Beine strich und schnurrte, starrte ihn aus klugen grünen Augen abschätzend und warnend an. Sie benahm sich, als wollte sie den Langhaarigen unbedingt beschützen, als würde sie nicht zulassen, dass er ihm noch mehr wehtat. Schließlich setzte er zum Sprechen an. Selbst für sich selbst klang seine Stimme ungewöhnlich sanft und beruhigend, so sprach er nicht mal mit Heero, wenn dieser sich mal wieder aufgeregt hatte.

"Du hast nichts vergessen, Maxwell und wir brauchen auch nichts mehr."

Wufei sah, wie der Langhaarige sich weiter verspannte.

"Und ich bin auch nicht hier, weil ich dich wegen eines Fehlers bestrafen will."

Überrascht hob sich Duos Kopf und er sah den Chinesen aus angsterfüllten Augen an. Wenn der andere nicht gekommen war, um ihn wegen eines Fehlers zu bestrafen, was wollte er dann von ihm. Bevor er diesen Gedanken weiter denken konnte, vernahm er wieder Wufeis Stimme.

"Ich wollte mit dir reden Maxwell. Mir ist da nämlich etwas eingefallen."

Wufei legte zwei Finger unter Duos Kinn und hob es an, so dass dieser ihn gezwungenermaßen ansehen musste.

"Hör auf zu zittern und setz dich wieder hin. Versuch dich zu beruhigen, bevor du vor lauter Angst hier zusammenklappst. Ich will dir gar nichts Böses. Du kannst auch ruhig deine Katze wieder auf den Schoß nehmen."

Nach diesen Worten setzte der Schwarzhaarige sich auf einen Stuhl und wartete, dass der Jüngere sich ihm gegenüber niederließ. Kaum saß Duo sprang die Katze auch schon auf dessen Schoß und begann über seine Hände zu lecken.

Lina sah Wufei noch einmal abschätzend an. Okay, also bisher benahm er sich tolerierbar. Er hatte ihrem Freund noch nicht wehgetan und er sprach sehr ruhig und freundlich; strahlte auch keine Feindseligkeit aus. Aber sie würde ihn im Auge behalten, auch wenn er jetzt nett war, sie wollte nicht, dass ihr Besitzer noch mehr leiden musste.

Langsam und ängstlich hob Duo den Kopf, sah seinem Gegenüber aber nicht in die Augen, als er leise und zögerlich zu sprechen begann.

"Ist..."

Er musste schlucken.

„Ist es wegen Heero? Ich hab... mitbekommen, dass ihr euch.... sehr mögt.“

Erneut musste Duo schlucken, damit ihm die Stimme nicht versagte.

„Hab ich... hab ich etwas getan, was dir... missfallen hat... oder Heero? Ich weiß, dass ich mich manchmal...“

Eine kurze Pause entstand, in der er nach den richtigen Worten suchte.

„... einnehmend benehme, ... aber das ist nicht mit Absicht! Es tut mir leid, wenn ich etwas getan habe, was dir missfällt. Ich wollte mich nicht zwischen euch drängen. Wirklich nicht. ... Ich weiß, dass ich keine Rechte mehr habe und Heero dankbar sein muss, dass er mich so gut behandelt...“

Duo hatte wieder begonnen unheimlich zu zittern und hielt den Blick gesenkt.

TBC